

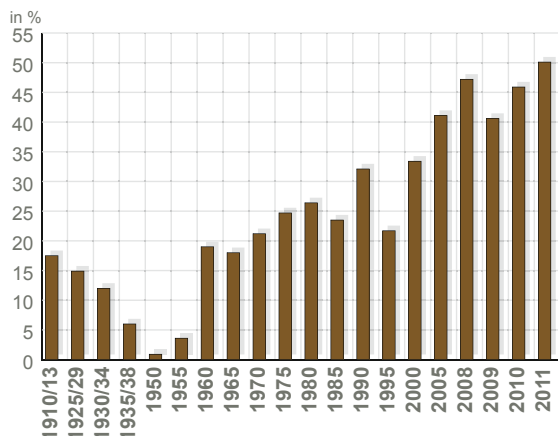
## Chancen der Globalisierung nutzen

Außenhandelsbeziehungen haben eine herausragende Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft. Die mit dem Begriff der Globalisierung beschriebene Verflechtung der Produktionsketten und der Absatzmärkte hat Deutschland Arbeit und Wohlstand gebracht. Die Turbulenzen an den Finanzmärkten und die negativen Auswirkungen auf die Realwirtschaft rufen Globalisierungskritiker auf den Plan. Wirtschaftspolitische Alleingänge oder gar Protektionismus sind jedoch fehl am Platze.

### Fakt: Auslandsverflechtung schafft Arbeit und Wohlstand.

- Der Exportanteil am Bruttoinlandsprodukt betrug im Krisenjahr 2009 rd. 42 %, 2011 lag er wieder bei 50 %.
- Fast jeder vierte Arbeitsplatz oder 8,4 Mio. Erwerbstätige waren in Deutschland im Jahr 2005 vom Export abhängig.
- Auslandskontrollierte Unternehmen in der Realwirtschaft beschäftigten hierzulande 2006 1,9 Mio. Mitarbeiter oder 9 % aller Beschäftigten. Sie setzten im Jahr 2006 844 Mrd. € um, erzielten dabei einen Anteil von 19 % am Gesamtumsatz und trugen mit 14 % zur Bruttowertschöpfung bei.
- Umgekehrt kontrollierten deutsche Investoren 2006 über 19.000 Unternehmen im Ausland. Dabei erzielten sie mit 4 Mio. Beschäftigten einen Umsatz von 1.400 Mrd. €.
- Deutsche Exporte und Investitionen ausländischer Firmen gemeinsam haben seit Mitte der 1990er Jahre rd. 4 Mio. Arbeitsplätze in Deutschland geschaffen.
- In einigen Wirtschaftszweigen erzielen ausländisch kontrollierte Unternehmen den Löwenanteil der deutschen Wertschöpfung (Tabakverarb. 91 %, Kokerei/Mineralöl 83 %).

### Exportquote Deutschlands von 1910 bis 2011: Anteil der Exporte am Bruttoinlandsprodukt in %



Quelle: Sachverständigenrat, versch. Jg.; Statistisches Bundesamt, VGR (ab 2000 revidierte VGR-Werte)

### Fakt: Globalisierung hilft allen.

- Deutschland hat seine Weltmarktposition in den letzten Jahren verbessert. Der Welthandelsanteil stieg von 7,8 % im Jahr 2000 auf rd. 9 % im Jahr 2011.
- Konsumenten verzeichnen Kaufkraftgewinne. Für einen Fernseher muss ein Durchschnittsverdiener im Jahr 2006 62 % weniger Arbeitszeit aufwenden als 1991, für ein Damenkleid 25 % und für einen Kühlschrank 21 % weniger.
- Konsumenten profitieren von der größeren Produktvielfalt. Untersuchungen für die USA belegen eine Vervierfachung der Produktvielfalt im Zeitraum 1972 bis 2001.
- Unternehmen können von Verlagerungen doppelt profitieren: Durch Erschließung neuer Märkte und durch Kostenreduzierungen.
- Internationaler Wettbewerb ist ein Motor des Fortschritts. So betreiben Unternehmen mit Auslandsaktivitäten einen fast doppelt so hohen Aufwand für Forschung und Entwicklung wie Unternehmen ohne Auslandsverflechtung.
- Globalisierung fördert Innovationen. Die Weltmarktorientierung deutscher Unternehmen ermöglicht höhere Absatzzahlen. Forschungs- und Entwicklungsaufwand wird dadurch schneller rentabel. Die Bereitschaft innovative Produkte zu entwickeln und die Chancen neue Märkte zu erschließen steigen.
- Auslandsinvestitionen und Verlagerung von Teilen der Produktion ins Ausland sind infolge des Strukturwandels oft unumgänglich. Über den Zugang zu ausländischen Märkten werden so langfristig Arbeitsplätze in Deutschland gesichert.
- Deutsche Unternehmen fördern mit Direktinvestitionen in ärmeren Ländern Beschäftigung, höhere Sozialstandards, mehr Wohlstand und Umweltschutz.
- Die Unternehmen haben ein ureigenes Interesse an Rechtsstaatlichkeit und gut qualifizierten Fachkräften in den Zielländern ihrer Investitionen. Durch ihr Engagement fördern sie Freizügigkeit und schaffen Bildungsmöglichkeiten für Arbeitnehmer.
- Zahlreiche deutsche Unternehmen fördern aktiv und freiwillig Menschenrechte im Rahmen ihrer Corporate Social Responsibility.

### Irrtum: Protektionismus nutzt dem Standort.

- Richtig ist, dass der mit der Globalisierung erhöhte Wettbewerbsdruck wirtschaftliche Anpassungsprozesse beschleunigt, wenig wettbewerbsfähige Unternehmen daher schneller Marktanteile verlieren und dort ggf. auch Arbeitsplätze verloren gehen. Diese Anpassungsprozesse lassen sich zwar im Einzelfall durch Schutz der heimischen Wirtschaft (Protektionismus) kurzfristig verhindern, mittel- und langfristig kostet eine solche Politik jedoch Wachstum und Wohlstand.

- Protektionismus behindert den Wettbewerb. Die Folge sind steigende Preise, geringere Produktvielfalt und ausbleibende Innovationen. Im Ergebnis sinkt der Wohlstand des Landes und seiner Einwohner.
- Behinderungen der internationalen Arbeitsteilung wirken sich negativ aus, weil die Spezialisierung von Ländern auf die dort kostengünstig herstellbaren Produkte erschwert und der Strukturwandel gebremst wird.
- Protektionismus verhindert die effiziente Nutzung vorhandener Ressourcen. In der Folge zahlen private und öffentliche Haushalte höhere Preise, das Angebot nimmt ab und die Umwelt wird unnötig belastet.
- Protektionismus durch Handelshemmnisse wie Zölle, Quoten, Kontingente etc. reduziert die Angebotspalette an Gütern und Dienstleistungen – Freihandel vergrößert sie.
- Der Schutz nicht mehr wettbewerbsfähiger heimischer Arbeitsplätze durch Subventionen belastet die öffentlichen Haushalte und mündet in höhere Abgaben für die privaten Haushalte.
- Die Öffnung der Märkte hat aus den früheren Entwicklungsländern Südkorea, Taiwan, Singapur und Hongkong in den 1980er Jahren die wirtschaftlich erfolgreichen „Tigerstaaten“ Asiens gemacht. Nordkorea hat sich gegen diesen Weg entschieden mit der Folge, dass die Bevölkerung hungert. Auch Myanmar/Birma sperrt sich noch gegen freie Märkte.
- Protektionismus unter den Ländern löst einen Wettlauf um den wirksamsten Schutz der heimischen Wirtschaft aus. Das ist nicht im Interesse der Exportnation Deutschland.

**„Die Glaubwürdigkeit der Freiheit“, Berliner Rede 2009 von Bundespräsident a. D. Horst Köhler am 24. März 2009:**

„Manche fragen: Können wir nicht einfach aussteigen aus der Globalisierung? Aber eine Volkswirtschaft, in der vom Brot bis zum Hemd, vom Computer bis zum Auto alles im eigenen Land hergestellt werden müsste, ist nicht mehr denkbar. Der Ausstieg aus den Weltmärkten würde unseren Wohlstand in kürzester Zeit vernichten.“

### **Fakt: Die Politik muss handeln.**

- Um Wirtschaftskrisen zu überwinden, sind eine Politik der offenen Märkte und die Beachtung fairer Spielregeln wichtig. Nachhaltige Wachstumsperspektiven bieten nur Kooperation und vertiefte internationale Arbeitsteilung.
- Die Regeln der Welthandelsorganisation WTO müssen konsequent angewandt werden, insbesondere im Bereich staatlicher Subventionen und bei Anti-Dumpingmaßnahmen.
- Der Abschluss der Doha-Runde der WTO würde ein starkes Signal für freien Handel an die Staatengemeinschaft, aber auch an international operierende Unternehmen in einer Zeit wirtschaftlicher Unsicherheit senden.
- Die Politik muss alles tun, um die Rahmenbedingungen für Unternehmen zu verbessern und Deutschland noch interessanter für ausländische Investitionen zu machen. Zwar hat Deutschland seine Position in internationalen Standort-Rankings in den letzten Jahren verbessert, in der Spitzengruppe der aus Unternehmenssicht attraktiven Länder konnte sich Deutschland aber noch nicht etablieren.

### **Publikationen**

#### **Volkswirtschaftlicher Argumentendienst:**

- Die deutsche Volkswirtschaft in der Globalisierung VAD Nr. 60

#### **Menschenrechte und Unternehmen. Möglichkeiten und Grenzen unternehmerischen Engagements**

BDA-Broschüre, Mai 2008

#### **kompakt:**

- Corporate Social Responsibility
- Wirtschaftsethik

#### **argumente:**

- Deutsche Exportstärke – schlecht für Europa?
- Wirtschaft und Ethik – kein Widerspruch!

### **Ansprechpartner**

#### **BDA | DIE ARBEITGEBER**

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

#### **Volkswirtschaft | Finanzen | Steuern**

T +49 30 2033-1950

volkswirtschaft@arbeitgeber.de

Die jeweils neueste Ausgabe und weitere Hinweise zu diesem Thema finden Sie unter

**[www.arbeitgeber.de](http://www.arbeitgeber.de)**